

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 43: Hongkong

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hongkongs Hinterland

Jia Beisi, der Autor des ersten Artikels, kennt die Schweiz aus eigener Erfahrung und findet daher zu einem überraschenden Vergleich: Wenn die gesamte Bevölkerung der Schweiz in Zürich leben würde, könnte man das ganze besiedelte Gebiet des Landes renaturieren. Diese Situation würde derjenigen von Hongkong entsprechen, wo etwa gleich viele Einwohner leben wie in der Schweiz, nämlich rund sieben Millionen. Nur leben die Menschen dort in sehr viel dichteren Baustrukturen als wir. Wir könnten von Hongkong lernen, denn vermutlich hat diese Dichte auch ganz erhebliche Vorteile. Zumal aber taugt die Metropole als gebautes Beispiel für die Theorie der «Infratektur». So nennt der Autor die Verschmelzung von Infrastruktur und Architektur, die in der südchinesischen Stadt gebaute Realität ist.

Das Bild, das man sich von Hongkong in der Regel macht, ist beschränkt: eine Hochhaussilhouette zwischen «Peak» und Victoria-Hafen. Aber die ehemalige britische Kolonie ist mehr als das: Ausser der Insel Hongkong selbst gehören auch die Halbinsel Kowloon und das nördlich angrenzende Hinterland bis zur chinesischen Grenze, die so genannten New Territories, dazu. Mittlerweile lebt etwa die Hälfte der Einwohner dort in den riesigen Trabantenstädten, die der Kartenausschnitt auf dieser Seite zeigt. Alison Cook und John Hyslop diskutieren in ihrem Beitrag die Probleme und Potenziale, die dieses als «The Land Between» bezeichnete Gebiet der weiteren Entwicklung der Stadt bringen.

Es gibt ein drittes wichtiges Thema, das für das Verständnis der Stadtplanung in Hongkong wichtig ist: die Gewinnung von neuem Land mittels Aufschüttungen entlang der Küste. Ein Plan zeigt, wie dem Meer seit Beginn der englischen Besetzung Streifen um Streifen abgetrotzt wurde. Die Gesamtfläche an aufgeschüttetem Land entspricht heute fast der Fläche der Insel Hongkong. Die Karte zeigt nicht aus Zufall die Entwicklung nur bis 1996. In diesem Jahr wurde es der Bevölkerung zu bunt. Sie begann, vehement Opposition gegen die unsozialen und äusserst umweltschädlichen Aufschüttungen zu machen, weil sie befürchtete, dass aus dem «duftenden Hafen» – so heisst Hongkong übersetzt – ein stinkender Kanal würde. Der Widerstand fruchtete; heute schützt ein Gesetz zumindest den Viktoria-Hafen vor neuen Aufschüttungen.

Auch die meisten der neuen Trabantenstädte sind auf aufgeschüttetem Land entstanden. Die schwierige Topografie, rutschende Hänge und höchst komplizierte Besitzstrukturen machen es einfacher und lukrativer für die Regierung, in Flachwasserzonen Land aufzuschütten und an Investoren für Geschäfts- und Wohnungsbau zu vergeben. Sha Tin ist eine dieser neuen Städte. Das eindrückliche Bild des Fotografen Jules Spinatsch zeigt die Siedlung bei einbrechender Dunkelheit.

Hongkong ist aber noch weit mehr als die Stadt und ihr Hinterland. Die Sonderverwaltungszone muss mit tief greifenden Umstrukturierungen fertig werden. China ist seit der Übernahme der ehemaligen Kolonie 1997 näher gerückt und gewinnt an Einfluss. Gleichzeitig fallen Handelshindernisse für die nördlich angrenzende Sonderwirtschaftszone Shenzhen und für das konkurrierende Shanghai. Vermutlich ist bei allen Unsicherheiten nur etwas sicher: Hongkongs Chancen liegen im Hinterland, im wörtlichen, aber auch im weitesten Sinn, in China.



Jia Beisi

7 Hongkong braucht keine Architektur

Die aussergewöhnlich hohe Dichte zwingt in Theorie und Praxis zu anderen Vorstellungen von Städtebau

Übersichtskarte

8 Aufschüttungen 1887–1996

Hongkong wächst fast ausschliesslich auf künstlichem Land im Meer

Alison Cook, John Hyslop

18 Hongkongs Hinterland

Nördlich von Kowloon öffnen sich die hügeligen New Territories; hier liegen die Chancen für die Stadtentwicklung

Das Titelbild stammt vom Fotografen Jules Spinatsch. Es zeigt eine innerstädtische Szene auf der Insel Hongkong, und zwar den Blick von der oberen Station des Mid-Level Escalators in Richtung Conduit Road und Robinson Road. Das eigenartige Licht stammt vom Widerschein der umstehenden Hochhäuser. Gebäude und Infrastrukturen verschmelzen zu dem, was Jia Beisi in seinem Artikel als «Infratektur» bezeichnet.